



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Hermann und Thusnelda, von Klopstock.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Preis deutschen Frauen nah' und fern;
Heil Euch, der Frauen Bier,
Alexiwna, — Badens Stern, —
Und Ludovika Dir! —
Euch töne der Jubel bei jeglicher Feier,
Ihr, die Ihr den Eichzweig mit Rosen umschlingt,
Indeß dort Luise*) — im himmlischen Schleier
Die Palme des Sieg's und der Herrlichkeit schwingt.

Friedrich Kind.

Hermann und Chusnelda.

Ha, dort kommt er mit Schweiß, mit Römerblute,
Mit dem Staube der Schlacht bedeckt! so schön war
Hermann niemals! So hat's ihm
Nie von dem Auge geblitzt!

Komm'! ich bebe vor Lust! reich mir den Adler
Und das triefende Schwert! komm' athm', und ruh'
hier

Auß in meiner Umarmung,
Von der zu schrecklichen Schlacht!

*) † den 19. Juli 1810.
Vergl. Dr. Ramshorn: Gesch. der merkwürdigsten deut.
Frauen. B. 2. S. 359.

Ruh' hier, daß ich den Schweiß der Stirn' ab-
trock'ne,
Und der Wange das Blut! Wie glüht die Wange!
Hermann! Hermann! so hat Dich
Niemals Thusnelde geliebt.

Selbst nicht, da du zuerst im Eichenschatten
Mit dem bräunlichen Arm mich wild erfaßtest!
Fliehend blieb ich, und sah Dir
Schon die Unsterblichkeit an,

Die nun Dein ist! Erzähl'ts in allen Hainen,
Daß Augustus nun bang mit seinen Göttern
Nektar trinket! daß Hermann,
Hermann unsterblicher ist!

Warum lockst Du mein Haar? liegt nicht der stumme
Todte Vater vor uns? O, hätt' Augustus
Seine Heere geführet; er
Läge noch blutiger da!

Laß Dein sinkendes Haar mich, Hermann, heben,
Daß es über dem Kranz in Locken drohe!
Siegmar ist bei den Göttern!
Folg' Du, und wein' ihm nicht nach!

Klopstock.